

Von Kopf bis Fuß

Christine Kutschbach / Falko Schmieder (Hg.)

Von Kopf bis Fuß
Bausteine zu einer
Kulturgeschichte der Kleidung

Kulturverlag Kadmos Berlin

Die Drucklegung des Bandes wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UG1412 gefördert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Copyright © 2015, Kulturverlag Kadmos Berlin.

Wolfram Burckhardt

Alle Rechte vorbehalten

Internet: www.kulturverlag-kadmos.de

Umschlaggestaltung: Kaleidogramm. Coverbild © D.M. Nagu, 2015

Gestaltung und Satz: Readymade, Berlin

Druck: Finidr

Printed in EU

ISBN 978-3-86599-289-5

Persische Zypresse (*Buta Djiķa*) – Paisleymuster

MARYAM PALIZBAN

Wenn ein Objekt des Begehrens in unserer Umgebung erscheint und ins Auge gefasst wird, entsteht eine imaginäre Linie, von außen nach innen und von innen nach außen. Das Auge erfasst das Bild, um es im Inneren zu konfigurieren.

Das Auge ist nicht frei. Es gehört einem seltsam blinden Wesen, dem Menschen, der das reale Bild und das reale Objekt erfasst, analysiert, interpretiert und als Teil seines eigenen Ausdrucks reflektiert. Dieses Objekt des Begehrens vergegenständlicht sich in dem Druck der Hände, auf Papier, Stein, Stoff und allem was bedruckbar sein kann, als Text und Bild. Die Frage ist, warum ein bestimmtes Element so faszinierend sein kann? Was verbindet so viele Augen mit diesem Objekt?

Sein Name ist Zypresse, ein Baum, der menschliche Gestalt anzunehmen scheint. Seine Geschichte als Bild fängt in der Achämeniden-Ära¹ in der Antike an, wird später über Indien in den Kolonialreichen verbreitet und erscheint auf Schals und Krawatten – als Paisleymuster. Das Schicksal dieses Objektes ist mit seinem Kopf verbunden. Die Spitze seiner Gestalt, die sich in Miniaturen, Teppichen und Stoffen kreisförmig nach unten zieht, wurde auf verschiedenste Art interpretiert. In Geschichte und Literatur werden der Zypresse menschliche Eigenschaften zugeschrieben. Es ist ein Baum, der in ganz Altpersien zu finden war und immer grün und lebendig blieb. Zypressen können sehr alt werden, wenn sie nicht verbrannt oder gefällt werden. Die ältesten Zypressen in jedem Dorf und jeder Stadt standen an den Orten der Tempel und später der Heiligengräber der vorzoroastrischen

und zoroastrischen Traditionen bis zum schiitischen Islam. Die ältesten Zypressen standen an Orten, an denen Himmel und Erde zueinander fanden. So sagt man, dass Zarathustra die Zypresse vom Himmel mitbrachte und sie in die Erde vor dem Tempel des Feuers senkte – die Kashmar-Zypresse.²

Die Āzād-Zypresse (Sarv-e Āzād, ›Frei-Zypresse‹) leitet ihren Namen aus ihrer Kopfhaltung her: Die Zypressen mit aufrechtem Kopf waren auf jeder Palastwand verewigt. Auch in Persepolis, einer der Hauptstädte des antiken Perserreichs unter den Achämeniden, findet man sie überall. Neben jedem steinernen Soldaten auf den Mauerreliefs steht sie als heiliger Baum, um die Hoffnung auf ewigen Bestand des Reiches zu symbolisieren. Die Macht der persischen Soldaten sollte ewig herrschen; was aber blieb, war die Macht der Zypressen und ihre immergrüne Natur (siehe Abb. 1).

Die Geschichte der Zypresse wendet sich in der Zeit der Sassaniden,³ in der Ära Kavadehs⁴ und seines Sohnes.⁵ Die Quellen über die Taten von Vater und Sohn sind nicht eindeutig. Die Unterschiede liegen in der Art und Weise, mit der diese Herrschaft von Vater und Sohn die bekannteste Reformbewegung ihrer Zeit behandelt hat. Zum einen heißt es, der Vater habe der neuen Glaubensrichtung nahegestanden und sich mit Sozialreformen auseinandergesetzt, zum anderen habe der Sohn, Chosrau I., die Bewegung bis zur Ausrottung verfolgt. Die Anhänger dieser Bewegung nannten sich nach Mazdak, ihrem Anführer, Mazdakiten. Der König, die zoroastrischen Priester (Mobed), die Adligen und die Feudalherren sahen in Mazdaks Lehre eine machtbedrohende Ideologie, die sich rasend schnell verbreiten könnte. Der König lud die Mazdakiten ein, mit den christlichen und zoroastrischen Priestern öffentlich zu debattieren. Die Mazdakiten verloren den Disput und der König ließ sie massakrieren und alles, was von ihnen übrig geblieben war, ihr Eigentum, ihre Bücher, verbrennen. Nun symbolisierten die Zypressen die Bewegung der Mazdakiten Anfang des sechsten Jahrhunderts unter der Macht der Sassaniden.⁶ Mazdak und seine Anhänger wurden von Ferdowsi (940–1020 n. Chr.) in seinem Epos *Shahname* als Bäume, als Zypressen, bezeichnet.



Abb. 1 Zypressen in Persepolis. Steinernes Relief am Treppenaufgang zum Apadana, 515 v.u.Z.

Die Zypresse, die aufrechte Gestalt, das Symbol des freien Wesens, deren Spitze himmelwärts zeigt, die ihren Kopf aufrecht hält, wird danach als Symbol aufgeweicht, enthärtet. Ihre Gestalt wird auf fließende Erscheinungen, die sich formen lassen, projiziert. Zypressen werden fester Bestandteil wertvoller und luxuriöser Kleiderstoffe und Accessoires. Der spitze und gerade stehende Kopf fließt nach unten und seine Gestalt wird durch das Diktat des Ästhetischen zu einem Kreis deformiert. Von jetzt an heißt sie *Buta Djika*, und ihr neuer Name verwischt ihren Ursprung. *Buta Djika* verweist auf die große Feder, die die Könige auf ihren Kronen trugen, um die tote Natur und die königliche Lust an der Macht über die Natur zu demonstrieren, und die wie ein zweiter Kopf

eines besiegten, abgeschlachteten Tiers über dem menschlichen Kopf thronte.

Die Zypresse erschien von da an auf allem, was ein Zeichen der Schönheit tragen sollte, und dekorierte Teppiche, Kleidung, Gebäude. Gleichzeitig hatte die Zypresse ihr Leben schon immer in der Literatur geführt. Allein in den persischen klassischen Gedichten des 14. und 15. Jahrhunderts von Hafis und Sa'adi wurde sie mehr als 50 000 Mal erwähnt: als Symbol der Schönheit, des schönen Körpers, des freien Körpers, ein Symbol, das immer jung geblieben und gleichzeitig das alte, weise Wesen ist.

Die vervielfachten Formen der Zypressen, nebeneinander liegend oder stehend, sind so dicht und ineinander gefaltet, dass man ihre ursprüngliche Form kaum mehr erkennen kann (siehe Abb. 2). Die wertvollen Seidenstoffe sind damit übersät und die verkrümmten Köpfe der Zypressen, die sich der Zartheit des Stoffes angepasst haben, schmeicheln den Augen. Die Zypressen heißen nicht mehr Zypressen und ihre Körper haben auch nicht mehr die ursprüngliche Form. Ob wir die Zypressen im Paisleymuster sehen und



Abb. 2 Termeh-Stoff mit Buta Djika-Motiv

ihre mannigfache Symbolik in unserer Welt wiedererkennen
oder nicht, ist unsere Sache.

Die Zypresse lebt weiter.

Anmerkungen

- 1 Ca. 550–330 v. Chr.
- 2 Vgl. Ferdowsi: *Shāhnāma*, Teheran 2005, S. 33–35; A.V. Williams Jackson: The Cypress of Kashmar and Zoroaster, in: ders.: *Zoroastrian Studies. The Iranian Religion and Various Monographs*, New York 1928.
- 3 Ca. 224–651 n. Chr.
- 4 488–496 n. Chr. und 499–531 n. Chr.
- 5 531–579 n. Chr. Auch genannt *Anuschirwan*.
- 6 Vgl. Arthur Pope: *A Survey of Persian Art*, Oxford 1938 f.

- S. 266 Samuel O'Reillys Patent für die elektrische Tätowiermaschine, 1891. <http://patentimages.storage.googleapis.com/pages/US464801-0.png>.
- S. 267 Charlie Wagner mit Tätowiermaschine, 1920er Jahre. Don and Newly Preziosi Collection. In: Margot Mifflin: *Bodies of Subversion. A Secret History of Women and Tattoo*, New York 2013, S. 47.
- S. 267 George Burchett tätowiert den Oberschenkel einer Frau, ca. 1930. http://i.dailymail.co.uk/i/pix/2013/08/05/article-0-1B284DDD000005DC-54_964x960.jpg.
- S. 270 Gary Cooper auf dem Schulterblatt. Weiblicher Fan, 1930er Jahre. http://i.dailymail.co.uk/i/pix/2013/08/05/article-0-1B284E14000005DC-622_964x675.jpg.
- S. 270 Dave Navarro für PeTA: ›Ink, Not Mink‹, 2010. Foto © Frank W. Ockenfels 3. Abdruck mit freundlicher Genehmigung von PeTA Deutschland e.V.
- S. 275 René Magritte, *Das rote Modell. Öl auf Leinwand*, 1937. Museum Boijmans-Van Beuningen, Rotterdam. In: Abraham Marie Hammacher: *René Magritte*, Köln 1992, S. 89 Farbtafel 21.
- S. 282 f. Max Klinger, *Ängste*, Blatt 7 aus: »Ein Handschuh«, Opus VI, 1881, 4. Ausgabe. © bpk, Kunstsammlungen Chemnitz, László Tóth. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.
- S. 290 Portrait Elisabeth I. von England in ihrem Krönungsgewand. Kopie (ca. 1600–1610) eines unbekanntes Künstlers von einem verlorenen Original (ca. 1559) eines ebenfalls unbekanntes Künstlers. National Portrait Gallery: NPG 5175. http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/eb/Elizabeth_I_in_coronation_robos.jpg.
- S. 291 Hermelin im Sommer- und Winterpelz. In: Georges-Louis Leclerc Comte de Buffon und Louis Jean Marie Daubenton: *Histoire naturelle générale et particulière*, Bd. 7, Paris 1758, S. 243 Tafel 29.
- S. 298 Zypressen in Persepolis. Steinernes Relief am Treppenaufgang zum Apadana, 515 v.u.Z. Foto © Nazanin Shivaie. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.
- S. 299 Termeh Stoff mit Buta Djika-Motiv. Foto © Nazanin Shivaie. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.